

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 12 (1957)
Heft: 1

Artikel: Zivilisierte Medizin - kultivierte Medizin
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-890613>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zivilisierte Medizin —

kultivierte Medizin

Prof. Dr. med. Kötschau in «Gesundheitsprobleme unserer Zeit» — Hanns Georg Müller-Verlag, Krailling bei München.

Daß die bei uns heutigen Menschen zum schroffen Gegensatz gewordenen Begriffe Zivilisation und Kultur sich im Bereiche der Medizin auswirken müssen, ist ganz selbstverständlich. In dem Maße wie Zivilisation das Außen, Kultur das Innen bestimmt, muß der Gegensatz immer stärker in Erscheinung treten. Die Veräußerlichung unserer Zivilisation hat auch eine veräußerlichte Zivilisationsmedizin entstehen lassen, deren Beziehung zur lebendigen Natur keine positive mehr ist und nur noch in passiver Fürsorge besteht.

Kultur bedeutet dem gegenüber Pflege der Natur im breitesten Sinne, also nicht nur im Sinne der Ausbildung geistiger und sittlicher Kräfte im Menschen, sondern zum Beispiel auch hinsichtlich der Pflege des Bodens. Es ist das Lebendige, an das sich die Kultivierung wendet. Das Lebendige zur höchsten Form, zur echten Norm zu entwickeln, ist Aufgabe der Kultur. Gleich ob wir von Körper-Kultur, von Geistes-Kultur, von Boden-Kultur, von seelischer Kultur sprechen, stets handelt es sich um eine Verbesserung, Veredelung, Vervollkommnung des Lebendigen in irgend einer Form. Kultur ist organisch gewachsen, naturverwurzelt, schöpferisch tätig.

Kultur strebt zwar über das Natürlich-Primitive hinaus, nicht aber im Sinne des Contra, sondern im Sinne des Pro. Kultur will die innern Werte der Natur der Vervollkommnung erschließen. Das bedeutet beim Menschen Verfeinerung und Veredelung seines Wesens, hohes Ethos, Humanität, Freiheit; beim Tier Höherzüchtung edler Rassen; bei der Pflanze Züchtung von Gartenpflanzen, von Obst-, Gewürz-, Gemüse-, Getreide- und Zierpflanze. Beim Bo-

den spricht man von Kultivieren, vom Kulturboden, das ist humöser Boden in «alter Kraft».

Zur Kultur gehört der Kultus. Alle Kultur ist durchstrahlt von göttlichem Geist und ohne diese Mitte undenkbar. Stets ist Kultur auf Lebendiges gerichtet. Das hat am eindrucksvollsten Albert Schweitzer in seiner «Kulturphilosophie» dargestellt.

«Ehrfurcht vor dem Leben, *veneration vitae*, ist die unmittelbarste und zugleich tiefste Leistung meines Willens zum Leben... Die Ehrfurcht vor dem Leben gibt mir das Grundprinzip des Sittlichen ein, daß das Gute in dem Erhalten, Fördern und Steigern von Leben besteht und das Vernichten, Schädigen und Hemmen von Leben böse ist. Bejahung der Welt, das heißt, Bejahung des Willens zum Leben, der um mich in Erscheinung tritt, ist nur dadurch möglich, daß ich mich selber in anderes Leben hingebe. Aus innerer Nötigung, ohne den Sinn der Welt zu verstehen, wirke ich Werte schaffend und Ethik übend in der Welt und auf die Welt ein. Denn in Welt- und Lebensbejahung und in Ethik erfülle ich den Willen des universellen Willens zum Leben, der sich in mir offenbart. Ich lebe mein Leben in Gott, in der geheimnisvollen ethischen Gottespersönlichkeit, die ich so in der Welt nicht verkenne, sondern nur als geheimnisvollen Willen in mir erlebe.»

Soweit Albert Schweitzer.

Eine auf diesem Denken aufgebaute Kultur und Kulturmedizin stellt die Ehrfurcht vor dem Leben in den Vordergrund alles Denkens und Handelns. Wie steht es aber damit? Albert Schweitzer gibt eine scharfe Kritik des heutigen Kulturmangels:

«Ein Unfreier, ein Ungesammelter, ein Unvollständiger, ein sich in Humanitätslosigkeit Verlierender, ein seine geistige Selbstständigkeit und sein moralisches Urteil an die organisierte Gesellschaft Preisgebender, ein in jeder Hinsicht Hemmungen der Kulturge辛nung Erfahrender: so zog der moderne Mensch seinen dunklen Weg in dunkler Zeit.»

Und weiter schreibt A. Schweitzer: «Die Befreiung aus dem heutigen Mittelalter wird viel schwieriger sein als die, in welcher die europäische Menschheit das andere überwand. Damals ging der Kampf gegen geschichtlich gegebene äußere Autoritätsgewalten. Heute handelt es sich darum, die vielen Einzelnen dazu zu bringen, sich aus der selbstgeschaffenen geistigen Unselbstständigkeit her-

auszuarbeiten. Kann es eine schwerere Aufgabe geben: Noch ist keine Einsicht in unser geistiges Elend vorhanden.»

Das ist das Schlimmste: Der Mangel an Einsicht und der Glaube an eine Zivilisation und Zivilisationsmedizin, die den Weg für das, was Albert Schweitzer will und was jede echte Hochkultur und Kulturmedizin in den Vordergrund stellt, nämlich die Ehrfurcht vor dem Leben, verbarrikadiert hat. Dieser Mangel an Einsicht geht soweit, daß der in seinem Denken eingeeengte, ja unfreie Zivilisationsmensch oft gar nicht den andern Standpunkt der Kultur und der mit ihr verbundenen Ehrfurcht vor dem Lebendigen als Gegensatz begreift, sondern für sich alles das in Anspruch nimmt, was uns hier Kultur bedeutet. Er behauptet, das Leben in seiner Weise zu verstehen, obwohl ihm oft jegliche Voraussetzungen hiefür fehlen. Sonst wäre es ja gar nicht möglich gewesen, daß das Leben, unsere Kultur, unsere Medizin in diese furchtbare Krise hätte geraten können, die aber — und das ist das bedrückendste — von jenen nicht nur nicht erkannt, sondern sogar bestritten wird. Sollte die Enge und die Unfreiheit der geistigen Sphäre dieser Menschen schon soweit fortgeschritten sein, echte Kultur nicht mehr verstehen, nicht mehr verwerten zu können?

Die Kulturwissenschaften stehen den Naturwissenschaften gegenüber. Das höhere geistige Prinzip, das, was das Leben auf eine höhere Ebene, auf die Ebene des ehrfürchtig zu Verehrenden hebt, ist naturwissenschaftlich nicht zu erfassen. So fehlt denn auch der naturwissenschaftlichen Medizin unserer Zivilisationswelt die Ehrfurcht vor dem Leben, wie alle Wertungen fehlen, aus wissenschaftlichen Gründen fehlen müssen. Soweit in der Zivilisationsmedizin vom Lebendigen die Rede ist, ist eher eine Angst vor dem unbekannten Leben festzustellen: Angst vor den Kleinlebewesen, den Schädlingen, den Parasiten, den Schmarotzern und Insekten, den Würmern u. a. v. Getier, mit dem man nichts anzufangen weiß, Angst schließlich vor dem Lebendigen im Menschen selbst, das man beherrschen will und nicht kann, aber auch Angst vor pflanzlichen Giften, vor Unkraut und Schädlingsbefall. Demzufolge ist die Bekämpfung des Lebendigen hochorganisiert. Eine eigentliche Kultur des Lebendigen im Sinne der Veredelung, der Höherentwicklung, gibt es in der Zivilisationsmedizin im echten Sinne nicht, wohl aber hinsichtlich der Verwandlung von Kartoffeln in Schweinc-

fleisch. Das nennt man dann «Veredelung». Wenn man vom Himmel Wolken von Giften herabrieseln läßt, um irgend eine Monokultur von Schädlingen zu befreien, und es sterben Bienenvölker, Singvögel, Hühner, Rinder u. a., so nennt man das «um die Erhaltung der Kultur kämpfen». Wenn man das vollwertige, lebendige Korn des Keimlings beraubt, so nennt man das noch meistens chemisch desinfizierte und gebleichte weiße Mehl «veredelt» und «geschönt».

Dieser Mißbrauch von Begriffen aus dem Bereich des Wertes und der Kultur ist kennzeichnend für das ganze tiefe Mißverstehen im Lager der Zivilisationsmedizin. So glaubt man ja auch allen Ernstes, das Leben zivilisatorisch zu erfassen. Ja, man erfaßt es gewaltig, aber nicht ehrfürchtig und nicht im Blick auf seine Vollkommenheit, sondern nur hinsichtlich jener Qualitäten und Kategorien, die zur heutigen Zivilisationswelt gehören; und das sind keine Lebendigen. So setzt sich die Pflege des Lebendigen im Bereiche der Zivilisationsmedizin zusammen: aus der Beseitigung der Krankheitserreger, der Schmarotzer, der Beseitigung der Schmerzen und Beschwerden, der Beseitigung des Fiebers und der Veränderungen. Von einer echten Veredelung und Vervollkommnung des Lebendigen ist in diesem Bereich keine Rede.

So darf es nicht wundernehmen, wenn eine Kultur-Medizin angestrebt werden muß, die sich mit dem Leben des Lebendigen befaßt und mit einer wahren Vervollkommnung unter dem Leitwort Albert Schweitzers, der *Ehrfurcht* vor dem *Leben*. Hier geht es um eine andere Ebene, mit andern Kategorien. Hier wird gewertet, hier wird ganzheitlich zusammengeschaut, hier werden Urphänomene, Ur-Typen, biologische Regeln ermittelt. Hier werden physiognomische Untersuchungen angestellt.

Von dieser kulturwissenschaftlichen Ebene aus kann und muß die Zivilisationsmedizin einer Ueberprüfung unterzogen werden, in welchem Umfange sie den ihr zugeschriebenen Bereich überschritten hat. Sie muß im Interesse der Sauberkeit der Wissenschaft und zur Vermeidung jener grausigen Fehler, die bis jetzt gemacht worden sind, in ihre Grenzen verwiesen werden, wo sie berechtigten Anspruch auf Gültigkeit erheben darf.

Die Kulturmedizin steht also über der Zivilisationsmethode, in dem Sinne wie die Kultur über der Zivilisation steht und letztere

zurechtweisen sollte. Leider hat sich auch die Zivilisation selbstständig gemacht und damit die Kultur an die Wand gedrängt. Genau so in der Medizin, nur daß eine Kulturmedizin bisher noch gar nicht bestand, also erst ins Leben gerufen werden muß. Echte Kulturmedizin muß Begriffe wie Leben, Gesundheit, Wachstum, Heilung, Qualität, Menschlichkeit, Freiheit, erst den rechten und wahren Inhalt geben, wozu die antivitale Zivilisationsmedizin gar nicht fähig ist.

V O N N E U E N B Ü C H E R N

Der Erkenntnis, dem Wissen, der Bildung dienen die vom *Francke-Verlag* in Bern herausgegebenen *Dalp-Taschenbücher*. Diese wertvolle Sammlung kommt dem Wunsche vieler entgegen, ihr Wissen durch ernstes Studium zu vertiefen.

Es gibt also doch noch Menschen, denen die seichte Kost, mit der unser Land namentlich auch in ausländischen Illustrierten und entsprechender Romanliteratur versorgt wird, nicht genügt. Das ist ein erfreuliches Zeichen in unserer Zeit. Der bekannte Berner Francke-Verlag kommt diesem Streben durch die Herausgabe seiner «Taschenbücher» entgegen. Kurz, leicht verständlich berichten darin Wissenschaftler über ihre Spezialgebiete. Es ist Volksbildungsarbeit im schönsten Sinne, die da geleistet wird.

Für diesmal sei auf zwei in dieser Bücherreihe erschienenen Werklein hingewiesen:

Afrika und die Welt

Oskar Splett

Das Büchlein führt sich selbst mit folgenden Worten ein:

«Ein neues Zeitalter hat für den Erdteil Afrika begonnen. Er ist aus

dem Dunkel hervorgetaucht und rückt in der neueren Geschichtsentwicklung ins grelle Rampenlicht der aktuellen Weltinteressen.

Wenn der Großteil der Afrikabücher sich mit geographischen und völkerkundlichen Stoffen beschäftigt, so liegt der Fall bei dem Buche von Oskar Splett anders. Hier ist die Rede von Fabriken und Bergwerken, von Industriearbeitern und Stadtnegern, Hochseehäfen und Flugplätzen — mit einem Wort: von den Ansätzen der Zukunft, die die weiße Zivilisation dem schwarzen Erdteil zu bringen im Begriff ist. Ein Teil der Afrikaner selber, der sich der Lohnarbeit, dem abendländischen Denken und den modernen Wissenschaften erschlossen hat, ist ein aktives Glied in diesem Triebwerk der Umgestaltung eines Kontinents.

Wo die Linien der neuen Entwicklung sich in bestimmten Brennpunkten zusammenfinden, wo die Zeitgeschichte in ein Stadium der Entscheidung und Wende eintritt, da setzt unser Buch ein. Es enthält Kapitel über: das politische Bild, das Ringen um den Nationalstaat, das soziale Bild, Ansätze einer neuen Gesellschaftsordnung, das wirtschaftliche Bild, erreichte Fortschritte.